

Am 24. und 25. Juni 2006 wird rundum das Gerresheimer Stift ein lebendiges Museum entstehen. Architekten und Handwerker demonstrieren in rekonstruierter Kleidung und mit Werkzeugen des 13. Jahrhunderts die Funktion einer mittelalterlichen Bauhütte und errichten gemeinschaftlich ein Kreuzgangsegment. Der Besucher wird in die Betriebsamkeit einer Baustelle des hohen Mittelalters eintauchen und Details über die Lebensumstände der Arbeiter der Bauhütten aus "erster Hand" erfahren: Welche Werkzeuge und Hilfsmittel wurden benutzt, über welche Kenntnisse müssen Arbeiter, Parlierer, Werkmeister und die Architekten verfügen?

Der Architektus

In den zahlreichen mittelalterlichen Darstellungen werden die Baumeister (Architectus, Magister Operis) als solche durch Attribute wie Zirkel, Winkel oder Reißbrett gekennzeichnet.

Darstellung: Hans-Christoph Lehmann | Gerresheim



Die Zimmerleute

Meister Tom, Geselle Christian und Junggeselle Johannes machen Pläne für den Balken. Herstellung eines Eichenbalkens aus dem vollen Stamm und Konstruktion der Schalung.

Darstellung von Familia Ministerialis



Der Schmied

Darstellung: Philipp Klostermann
Tempora Nostra



Die Steinmetze & Bildhauer

Die Gesellschaft war von religiösem Denken durchdrungen; Von Kindesbeinen an hörte der Steinmetz Zuhause und in der Kirche Geschichten, die ihm später die Themen für seine Bildhauerei lieferten. In dieser Zeit gab es praktisch eine allen gemeinsame Inspirationsquelle, woraus sich die Tatsache erklärt, daß die selben Themen sich nahezu identisch in weit voneinander entfernten Gegenden wiederfinden.

Darstellung durch Steinbildhauer Bernd Bodechtel & Werkstatt, Gerresheim

**Bürgerhilfe
Gerresheim**

Bernd Bodechtel

Steinbildhauer Artifex, Porträt, Skulptur
Quadenhofstr.159 • 40625 Düsseldorf Gerresheim
Tel.: 0211 29 32 31 • Fax: 0211 29 32 31



Programm

Samstag 24. Juni 2006

- 12:00 Eröffnung durch den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Joachim Erwin
- 12:00 - 18:00 **Stiftsgarten und Stiftsplatz:** Darstellung der Handwerksberufe und des Klosterlebens
Kapelle: Stundengebete, Musik in Frauenklöstern
Kaminzimmer: Küche und Tischkultur, Präsentation von rekonstruiertem Tafel- und Kochgeschirr sowie Gewürzen und Kräutern der mittelalterlichen Küche
- Regelmäßig Baustellenführung, Kirchenführung, historische Modenschau...
- 18:00 Ende der Veranstaltung

Sonntag 25. Juni 2006

- 10:00 - 18:00 **Stiftsgarten und Stiftsplatz:** Darstellung der Handwerksberufe und des Klosterlebens, Errichtung des Kreuzgangbogens
Kapelle: Stundengebete, Musik in Frauenklöstern
Kaminzimmer: Küche und Tischkultur, Präsentation von rekonstruiertem Tafel- und Kochgeschirr sowie Gewürzen und Kräutern der mittelalterlichen Küche
- Regelmäßig Baustellenführung, Kirchenführung, historische Modenschau...
- 16:45 **Stiftskirche:** Kommentierte Vesper mit klösterlichem Gesang des 13. Jahrhunderts "von der Gregorianik bis zur ersten Polyphonie"
- 18:00 Ende der Veranstaltung

Gastronomische Angebote und ein Museumsshop befinden sich neben der Veranstaltung auf dem Gericusplatz.

Eintritt: Um eine Spende von 2,- Euro wird gebeten.

Wir fühlen uns den Besuchern gegenüber verpflichtet, dafür zu sorgen, daß jeder der anwesenden Darsteller Fragen kompetent beantworten kann oder die Besucher ggf. an einen kompetenten Gesprächspartner verweist. Aus diesem Grunde bitten wir Sie, auch wenn Sie bei sonstigen Mittelalterveranstaltungen, Märkten etc. ihre Gewandung oder Tracht tragen, unsere Veranstaltung nur in Bekleidung des 21. Jahrhunderts zu besuchen. Wir werden Besucher in mittelalterlicher Kleidung, Gewandung oder Kostümierung - unabhängig von der Qualität - am Eingang abweisen.

Bürgerhilfe Gerresheim

Mittelalterliche Klosterbaustelle Gerresheim

24.-25. Juni 2006

Ein lebendiges Museum
rund um die Basilika in Düsseldorf-Gerresheim

Architekten und Handwerker demonstrieren in rekonstruierter Kleidung und mit Werkzeugen des 13. Jahrhunderts die Funktion einer mittelalterlichen Bauhütte.

Steinmetze, Zimmerleute, Schmiede, Tischler, Korbflechter, Pechsieder, Tuchfärber, Goldschmiede, Schuhmacher und Glaser erwecken die Baustelle zum Leben.

Stiftsdamen wandeln durch Garten und Kreuzgang, widmen sich mit alten Instrumenten der Musik, zeigen die Kunst der Buchmalerei, Buchbinderei, des Teppichstickens, Spinnens, Kochens und der Kräuterkunde.



Volksbank
DÜSSELDORF NEUSS eG

www.klosterbaustelle-gerresheim.de

Die Glasmaler

Mit Hilfe von Glasmalereien sollte dem einfachen Volk, welches in der Regel weder Deutsch und schon gar nicht Latein lesen und schreiben konnte, eindrucksvoll die christliche Botschaft nahe gebracht werden.

Sylvia Crumbach | Projekte zur lebendigen Geschichte ev. und Kunstglasermeister Birk Losert, Halberstadt



Die Pechkocher

Aus Birkenrinde oder harzhaltigem Nadelholz kann unter Luftabschluss Teer erzeugt und durch weiteres Verkochen Pech hergestellt werden. Die Behandlung von Holz mit Teeranstrich verhindert Schädlingsbefall und verzögert die Verrottung.

Aeramentum | Claudia Gross und Thorsten Koch

Der Schuhmacher

Die Schuhe des Hochmittelalters waren meist einsohlig, leicht spitz zulaufende Schuhe, die zum großen Teil aus einem einteiligen Oberleder gefertigt wurden.

Darstellung durch Civitas Medievalis



Die Korbflechter

Herstellung von Kiepen und Körben für den Baubetrieb und Alltag. Die Weide, lat. salix, ist eine unserer ältesten Kulturpflanzen, die schon den Römern und Germanen bekannt war.

Dargestellt von Julia Turrek | Korb Binder, Gerresheim

Der Dominikaner

Dominikus wurde 1170 in Calaruega/ Spanien geboren. 1196 trat er in das Domkapitel von Osma ein und wurde zum Priester geweiht. Auf einer Reise begegnete er in Südfrankreich der Irlehrer der Katharer. Er entschloß sich, als Wanderprediger das Evangelium Jesu Christi zu verkünden. 1215 gründete er in Toulouse die Gemeinschaft der Predigerbrüder. 1221 erfolgte die Gründung des Kölner Konvents. Albertus Magnus errichtete 1248 das Generalstudium in Köln.

Vorgestellt von P. Carsten Barwasser OP, Dominikanerkonvent St. Joseph



Die Tuchfärber

Wenn man sich dem Thema "Kleidung im Mittelalter" annimmt, ist man automatisch irgendwann an dem Punkt wo es um Pflanzenfarben geht. Es ist ein wunderbares Gefühl, ein zuvor naturfarbenes Tuch selbst in ein leuchtend gelbes, tiefrotes oder satt braunes zu verwandeln. Pflanzenfarben stehen in Leuchtkraft und Intensität industriellen Farben in nichts nach, ja sie haben sogar eine fast magische Tiefe. Es ist immer wieder erstaunlich, welch ein Potential in unserer Flora steckt.

Darstellung: Darstellung von Familia Ministerialis, Berlin

Die Goldschmiede

Gloria In Excelsis Deo, Ehre sei Gott in der Höhe. Goldschmiedekunst war im Mittelalter auch ein Mittel, Gottes Größe zu preisen. Aber auch in den profanen Dingen, wie Fibeln und Ringen, war meist der christliche Hintergrund der Zeit nicht zu übersehen.

Darstellung: Nina Schnittger, Sascha Klaus | Sindris Werkstatt



Die Stifter

Der Adel bildete im 13. Jahrhundert neben dem hohen Klerus die Spitze der Gesellschaftspyramide. Ihm oblag die Herrschaft über das Land und seine Menschen. Dieser Anspruch manifestierte sich nach außen hin auch in Form prächtiger Kleidung und erlesener Sachkultur.

Durch Stiftungen beteiligte sich der Adel finanziell an Kirchen und Klöstern, womit er nicht nur seine Macht demonstrierte und sein Ansehen mehrte, sondern gleichzeitig für sein Leben im Himmelreich vorsorgte.

Nicole & Michael Perschau | Apud Angeron, Duisburg



Die Kanonisse

Kanonissen lebten ähnlich wie Nonnen. In manchen Dingen hatten sie jedoch größere Freiheiten: Sie durften eigenes Eigentum und Bedienstete haben. Auch die Vorschriften, welche Kleider sie tragen sollten, waren von Ort zu Ort unterschiedlich. Doch auch sie lebten in Klöstern, und ihre Hauptaufgabe war es, die Stundengebete zu singen.

Darstellung von Karen Thöle

Klösterliches Leben & Handwerk

Als eines der ältesten Handwerke der Welt, lässt sich die Verarbeitung von Rohwolle mittels der Handspindel zu fertigem Garn bereits seit der Steinzeit nachweisen. Bis zur Verdrängung der Handspindel durch das Spinnrad, und darüber hinaus, waren Spindel und Spinnrocken seit jeher Zeichen der Frau und unverzichtbares Handwerkszeug des häuslichen Alltags und der vorbereitenden Textilfertigung.

Die Stickerei in Deutschland gewann im 12. und 13. Jahrhundert an Bedeutung. Die meisten überlieferten Stickereien dieser Zeit sind kirchliche Stickereien, Gewänder, Altardecken usw., man spricht hier von Paramentenstickereien.

Diese wurde auch in den Klöstern ausgeführt, und im Hochmittelalter wurden sogar Stickschulen in Klöstern betrieben.

In Fingerschlaufentechnik gewebte Bänder waren Alltagsgegenstand wie Zierapplikation, Prunkgegenstand wie Massenware, die alles hergab: Vom Lederband zum Verzurren von Rüstungen bis zum golddurchwirkten Seidenband am Tasselmantel.

Tempora Nostra, Diu Minnezit, Martina Labs & Dirk Mumm, Silvia Ungerechts, Udo Brühe, Andrea Lang, Civitas Medievalis, Ramona Dreier und Nadja Flott



Die Buchwerkstatt

Darstellung von Buchmalerei, Schreibkunst und Buchbinderei.

Karin Prusseit, Chris Wenzel, Heinz-Peter Crumbach, Hilmar Becker (Projekte zur lebendigen Geschichte ev) und Karsten Flott.

Die Pilger

Die Gruppe "ca. 1310" informiert im Gespräch mit dem Publikum und mit Gegenständen zum Anfassen über Ausrüstung, Beweggründe und Ziele mittelalterlicher Pilgerreisen.

Darstellung Lisa, Manfred und Martin Wolber

